

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 65 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeleg und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. XL: 2260 Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Gitler-Straße 4. Fernruf 518 und 55.

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 300

Sonnabend, den 24. Dezember 1938

90. Jahrgang

Großdeutsche Weihnacht

Festestrenne für Tausende von Kindern — Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach

Weihnachten, das schönste aller Feste, ist im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volkswihnacht geworden. In tiefer Dankbarkeit hat sich unser Volk der historischen Tat des Führers würdig erwiesen und durch eine beispiellose Opferbereitschaft dazu beigetragen, daß alle irgendwie teilhaben an dieser ersten großdeutschen Volkswihnacht der Liebe und des Friedens.

Alein in Berlin sind in diesen Tagen an Betrente des WSW 300 000 Lebensmittelpalette und 100 000 Weihnachtsbäume abgegeben worden.

Am Freitag schlug nun für 120 000 Kinder bedürftiger Eltern die Stunde ihres weihnachtlichen Glückes. In allen Stadtteilen führten die Soheitsträger der Partei zusammen mit den WSW-Beauftragten die Gemeinschaftsfeiern durch. Die größte Feier fand im Saalbau Friedrichshain statt. Der Hauptteil dieser Feier wurde über die deutschen Sender ins ganze Reich und damit auch in die 200 Parallelveranstaltungen in Berlin übertragen. An 600 Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, verteilte hier der Weihnachtsmann seine Gaben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in Vertretung des erkrankten Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach.

Reichsamtsleiter Hilgenfeldt verwies darauf, daß in allen deutschen Gauen zu dieser Stunde deutsche Frauen und Mädel erwartungsfroh zusammengekommen

sind und überbrachte die Grüße von Dr. Goebbels. Er ermahnte die Kinder, nicht zu vergessen, daß wir alle „das Weihnachtsfest so froh und fröhlich nur feiern können, weil einer für uns so unermüdet während des ganzen Jahres sorgt: Unser lieber Führer Adolf Hitler! Seine Gedanken, seine Arbeit gelten dem deutschen Volk, der großen Familie, die er wie ein Vater betreut. Er sorgt damit für jeden von Euch, auch wenn er Euch nicht selbst kennt, ob Ihr nun in Berlin wohnt und heute hier in diesem Saale versammelt seid, ob Ihr zuhause seid auf den Bergen oder am Meer, ob Ihr in der Stadt oder im Dorf wohnt. Der Führer weiß immer um Euch, Eure Freunde ist auch seine Freude!

Auch heute ist er unter uns, wenn wir ihn auch nicht sehen. Ganz besonders wir „Großen“ merken das; denn unser Führer hat uns geeint in der großen Familie des deutschen Volkes, er hat uns stark gemacht, daß wir alle Mühe überwinden können, er hat uns froh gemacht, daß wir fröhlichen Herzens unser gutes, altes, liebes Fest — unser Weihnachtsfest — feiern können. Dafür danken wir unserem Führer mit dem Ruf: Unser Führer: Sieg Heil!

Das Führergedanken und die Nationalhymnen schlossen die stimmungsvolle Feier. Der große Augenblick war gekommen: Mit jauchzender Freude begrüßten die Kleinen den Weihnachtsmann, der dann die Bescherung vornahm.

als Deutschenhasser bekannt, und er hat das durch seinen neuen Streich nur noch hervorgehoben. Blicke noch am Rande zu verzeichnen, daß der Judenleibling und Deutschenhasser Jakes deutscher Abstammung ist! Jetzt fühlt sich der Herr Senator Pittmann berufen, sich an der Spitze Jakes zu beteiligen, und die immer deutlicher in Erscheinung tretende Deutscheindlichkeit der führenden amerikanischen Kreise zu verschärfen. Es scheint System in der Sache zu liegen. Denn diese Häufung von Attaden gegen Deutschland fällt nachgerade auf. Schließlich hat ja auch Herr Roosevelt einiges dazu beigetragen, um das amerikanische Volk gegen Deutschland aufzubringen.

Wir sehen in all diesen Äußerungen die Absicht, eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland zu hintertreiben. Und wir gehen dabei wohl nicht fehl, wenn man als treibende Kraft die Juden zu betrachten hat, die ja eben erst durch die hohe Auszeichnung Roosevelts mit der Hebräer-Medaille zu erkennen gegeben haben, daß sie sich mit den amerikanischen Staatsmännern ein Herz und eine Seele fühlen.

In all den Deutschenhebern, voran Herr Jakes, haben wir außerdem Sprecher des Kommunismus zu sehen, denn es ist erwiesen, daß der Innenminister immer mehr in das marxistische Fahrwasser abgeglitten ist und heute ebenso wie der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, der amerikanisch-kommunistischen Propagandaorganisation in USA angehört. Diese Kreise, die bei führenden Politikern anscheinend großen Einfluß haben, haben es offenbar darauf angelegt, es bis zum diplomatischen Bruch mit Deutschland zu treiben. Möglich, daß in letzter Minute doch noch die Vernunft siegt, denn wir können nicht glauben, daß die anständig denkenden Kreise Amerikas und des amerikanischen Volkes mit dem Treiben der Jakes-Clique einverstanden sind. Wenn nicht, so können wir leider nichts daran ändern, dann werden wir eben unsere Konsequenzen ziehen und die gebührende Antwort nicht schuldig bleiben.

Herrn Jakes ins Stammbuch

Dänische Kritik der Hysterie des amerikanischen Innenministers

Kopenhagen. Die wüsten Ausfälle gegen Deutschland, die sich der amerikanische Innenminister Jakes dieser Tage geleistet hat, werden von einer großen Anzahl dänischer Zeitungen wiedergegeben und in einem Leitartikel der konservativen „Nyllandsposten“ auf das Schärfste kritisiert. Das Blatt spricht von der Hysterie eines Mannes, der offenbar vergessen habe, daß er gewählt sei, nicht, um sich damit zu beschäftigen, was Deutschland innerhalb seiner Grenzen tut, sondern um Amerikas innerpolitische Angelegenheiten wahrzunehmen. Wir in Skandinavien, so sagt der Verfasser des Aufsatzes weiter, haben eine Kenntnis von unserem Nachbarn aus dem Süden aus erster Hand. Viele von uns sind verschiedene Male in Deutschland gewesen und viele von uns haben auch reichsdeutsche Freunde, mit denen wir uns aufrichtig ausgesprochen haben.

Herr Jakes sollte sich lieber in seinem eigenen Lande umsehen, meint der Verfasser, und er empfiehlt ihm, sich zu kümmern z. B. um die Lynchjustiz, die an Negern geübt wird, die Demoralisation, die sich in der Ermordung eines Schülers durch seine Kameraden zeigt, bloß weil sie wissen wollten, was für Empfindungen ein Totschlag auslöst, die Freilassung großer Verbrecher dank der Spitzfindigkeit teuer bezahlter Advokaten, die Gangsterbanden, die in New York, Chicago und Los Angeles terrorisieren, die Polizeibeamten in der letztgenannten Stadt, die einen Privatdetektiv ermordeten, weil er ihnen zubielt wußte, die endlose Kette von Korruptionen und Bestechungen, die wie ein Alp auf Rechtsweisen und Kommunalverwaltung Amerikas lasteten.

Bevor die Herren Jakes, so heißt es dann weiter, in diesem Hausen von Unrat aufgeräumt haben in dem Lande, dessen innerpolitische Angelegenheiten sie verwalteten, sollten sie weniger laut von der amerikanischen Demokratie als mustergültig für die ganze Welt reden und besser die Finger von den inneren Angelegenheiten anderer Länder fortlassen. Uns hier, die wir die deutschen Verhältnisse aus soviel größerer Nähe kennen, könnte es gar nicht einfallen, einen solchen Ton unserem Nachbarn gegenüber anzunehmen.

Sie sollten auch, Herr Jakes, so wird in dem Leitartikel dem amerikanischen Innenminister ins Bewissen gerufen, nicht so warm für die Sache der Juden eintreten, solange es allgemein bekannt ist, daß die Juden in Amerika z. B. in dem Badeort Miami Beach auf ein begrenztes Gebiet angewiesen

sind und in den großen Hotels mit den Schildern „Nur für Christen“ nicht verkehren dürfen.

Der Verfasser, der Herrn Jakes endlich auch noch auf den bekannnten Fall der Bestechung eines amerikanischen Senators durch Heilmittelschwinder hinweist, sagt abschließend, es scheine, als ob verschiedene Politiker in der Welt so eifrig mit dem Fegen vor den Türen anderer beschäftigt seien, daß sie ganz vergessen, daran zu denken, wie sie selbst bis zum Halbe im Drechhausen sitzen.

In Jakes Fußstapfen

Ungehörte Erklärung des amerikanischen Senators Pittmann

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Senats, Senator Pittmann, gab nach einer Meldung aus New York folgende Erklärung ab:

1. Das USA.-Volk schätzt nicht die Regierung Japans.
2. Das USA.-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands.
3. Das USA.-Volk ist meines Erachtens gegen jede Form der diktatorischen Regierung, ob kommunistisch oder faschistisch.
4. Das USA.-Volk hat das Recht und die Macht, die Sittlichkeit und Gerechtigkeit in Uebereinstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen, und wird dies tun. Unsere Regierung braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig ist.

Der amerikanische Senator Pittmann erklärte, daß er in privater Eigenschaft und im Interesse des Volkes gesprochen habe.

Der Herr Senator Pittmann tritt in die Fußstapfen des amerikanischen Innenministers Jakes, mit dem wir uns in diesen Tagen auseinanderzusetzen hatten, weil er beim Postminister der Vereinigten Staaten den Antrag gestellt hat, die Versendung amerikanischer Postfächer auf deutschen Dampfern zu unterbinden. Herr Jakes war uns

Schrottsammelaktion der Betriebe

Vom Januar bis zum März 1939 von den Werkstätten durchgeführt

Dieser Tage fand in Wien eine Versammlung der Gaubeauftragten für Altstoffsammlung statt. In dieser Versammlung wurden neben dem Aktionsprogramm für das Jahr 1939 die genauen Richtlinien für die große Schrottsammelaktion der Betriebe festgelegt, die auf Veranlassung des Generalleutnants Göring in der Zeit vom Januar bis März 1939 in allen Betrieben des Reichsgebietes stattfindet. Die Schrottsammelaktion wird im wesentlichen von den Werkstätten innerhalb der Betriebe durchgeführt.

Die Aktion wird vorläufig nicht in der Ostmark und nicht im Subetengau durchgeführt.

Amtlicher Teil

Strafensperren

Wegen Bauarbeiten an der R. A. B. werden

- a) die Landstraße II. Ordnung Nr. 35 Dhorn—Hauswalde, zwischen Dhorn und Hauswalde, und
- b) die Landstraße II. Ordnung Nr. 38 Oberlichtenau—See-Listadt, zwischen der Landstraße I. Ordnung Nr. 61 Dresden—Ramenz und der Landstraße I. Ordnung Nr. 59 Radeberg—Rammenau

auf die Dauer von etwa 6 Monaten gesperrt.

Der Verkehr wird zu a) auf die Landstraße I. Ordnung Nr. 59 Radeberg—Rammenau und auf die Landstraße I. Ordnung Nr. 58 Königsbrück—Pulsnitz—Brettnig und zu b) auf die Landstraße I. Ordnung Nr. 61 Dresden—Ramenz und Landstraße II. Ordnung Nr. 36 Pulsnitz—Großröhrsdorf verwiesen.

Der Amtshauptmann zu Ramenz am 23. Dez. 1938.

